Der Feind steht im eigenen Land!

BOLSCHEWIK

ZENTRALORGAN DER REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTEN ÖSTERREICHS |TROTZKISTEN|
SEKTION DER WERDENDEN IV. INTERNATIONALE

No. I3 Wien, Jänner I937 I0 Gr.

R Ü S T E T ! R Ü S T E T ! R Ü S T E T !

Die imperialistischen Kriegshetzer - und vorbereiter rüsten unermüdlich auf allen Fronten zum Krieg! Ihre Betriebe erzeugen in wahnwitziger Hast Kriegsmaterial aller Art, ihre Pfaffen predigen im Akkord Vaterlandsliebe und Gottvertrauen, ihre Polizisten sperren ohne Unterlass Revolutionäre ein und verdoppeln ihre Wachsamkeit gegenüber jeder defaitistischen Regung, ihre Sozialpatrioten machen - im Zeichen des nationalen Friedens - Überstunden, welche sie ausschliesslich dazu benützen den Proletarier klar zu machen, dass der Krieg ihrer Bourgeoisie ein gerechter, ein fortschrittlicher Krieg sei, ihre Kinos und Theaters spielen ohne Unterlass den Krieg verherrlichende Stücke, ihre Tintenkulis schreiben sich die Finger an vaterländischen Ergüssen wund - kurz : an allen, allen Fronten rüstet der Klassenfeind zum imperialistischen Weltgemetzel ! Die Bourgeoisie ist eine erfahrene Klasse, welche es meisterhaft versteht, alles einem besonderen Zweck unterzuordnen. Täglich können wir, wenn wir die Augen offen haben, feststellen, dass auf jedem Gebiet des gesellschaftlichen Leben, möge es sich nun um Kunst, Kultur, Wirtschaft oder Politik handeln, die Tentenz der Kriegsvorbereitung vorherrscht. Ein Blick in die Auslage eines Spielwarengeschäfts sagt uns : ideologische und psychologische Kriegsvorbereitung. Die Melodie, welche uns aus dem Rundfunk entgegenschallt erinnert uns daran : herrlich ist es für den Ausbeuterstaat zu sterben.....

Wir müssen von der Bourgeoisie lernen. Gleich ihr müssen wir rüsten, rüsten auf allen Fronten ! In den Köpfen der Proletarier gilt es Klarheit zu schaffen ! Der chauvinistischen Verhetzung, der sozialpatriotischen Vergiftung muss entgegengetreten werden. Jeder Proletarier muss begreifen : ich habe nicht das geringste Interesse, mein Vaterland, dessen Fabriken und Reichtümer nicht mir, sondern meinen Todfeinden, meinen Ausbeutern gehören, zu verteidigen. Drückt mir das verfluchte Vaterland Waffen in die Hand, dann dürfen diese nur einen Zweck dienen : der erbarmungslosen, blutigen Zerstampfung des A U S B E U T E R P A C K S I M E I G E N E N L A N D E ! In den Betrieben, welche in fieberhafter Hast Kriegsmaterial produzieren, gilt es den "sozialen Frieden" zu durchbrechen und Unruhe zu stiften, Streicks und Fabriksbesetzungen vorzubereiten ! Die sozialpatriotischen Agenten der Bourgeoisie im Lager der Arbei-

terklasse zu entlarven und ihren Einfluss zu verringern, das ist eine der wichtigsten Aufgaben, im Kampfe gegen die imperialistische Kriegsvorbereitung.....

Sie rüsten. Wir rüsten auch. Noch sind es wenige, die einen konsequenten Kampf gegen alle Imperialismen, mögen diese demokratisch oder faschistisch sein, führen. Wir werden wachsen, wir werden stärker und mächtiger werden, wenn wir es verstehen, von der Bourgeoisie zu lernen, wie eine Klasse welche sich behaupten will, alle Pläne einen grossen Plan unterordnen muss. Der grosse Plan dem die Bourgeoisie heute alles unterordnet ist der aus der Planlosigkeit ihrer Wirtschaftsform zwangsläufig hervorgehender imperialistischer Weltenbrand. Unser Plan dem wir alles unterordnen müssen, ist die Verhinderung dieses Brandes und die Auslösung der proletarischen Revolution und falls dies nicht mehr möglich ist, die Umwandlung dieses Brandes in die proletarische Revolution.

Denkt an die Rüstungen der Bourgeoisie, lernt vom Todfeind und :

R Ü S T E T ! R Ü S T E T ! R Ü S T E T !

GEBOTE FÜR DEM IM KRIEG STEHENDEN REVOLUTIONÄREN PROLETARIER !

1. Verzage nicht, auch wenn du vorerst allein bist. Es gibt in vielen Abteilungen genossen, welche wie Du noch allein sind. Wenn alle diese nicht verzagen, sondern ihre Pflichterfüllen, wird das grosse Ziel erreicht werden : die Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg.

2. Sei vorsichtig. Denn : wenn Du Dich voreilig deklarierst hast Du der revolutionären Sache einen schlechten Dienst erwiesen. Wir brauchen Dich noch, Genosse.

3. Sondere Dich nicht ab von den Kameraden. Wohl musst Du über vieles denken, was Du nicht mit den Kameraden besprechen kannst, aber halte trotzdem gute Freundschaft. Denn : nur von einem werden sie sich führen lassen, der Freud und Leid mit ihnen teilt, der ihre Sprache spricht.

4. Trete - bei Wahrung aller Vorsichtsmassregeln - immer für die Interessen der Kameraden ein. Beweise ihnen dass Du klug und kühn bist. Heute protestieren sie mit Dir gegen die ungeniessbare Menage - morgen werden sie mit Dir die Offiziere an die Wand stellen und den Soldatenrat bilden.

5 . Vergiss bei der nervenaufreibenden Kleinarbeit N I E das grosse Ziel : DIE ERRICHTUNG DER DIKTATUR DES PROLETARIATS.

D I E S P A N I S C H E N L E H R E N .

Während die spanische Arbeiterklasse im heldenmütigen Kampf die faschistische Konterrevolution immer wieder und wieder zurückschlägt, während unsere spanischen Klassengenossen sterben, damit die spanische Revolution lebe, ist es unsere Aufgabe aus dem blutigen Ringen Lehren für den Kampf der internationalen Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie zu ziehen.

Jeder Prolet liest täglich fieberhaft die Berichte von der spanischen Bürgerkriegsfront, kämpft im Geiste mit den roten Milizen gegen die weisse Soldatzka und jubelt über jede an Faschisten und Monarchisten vollstreckte Justifizierung. Der gesunde proletarische Instinkt sagt es jedem Arbeiter : in Spanien wird auch über Dein Schiksal entschieden. Siegen die konterrevolutionären Banden, dann wird auch deine faschistische Bourgeoisie frech und angriffslustig werden, siegen die roten Milizen, steigt Sowjetspanien aus dem blutigen Meer, dann hat sich das europäische Klas-

senkräfteverhältniss zugunsten des Proletariats verschoben, dann steht ein neuer revolutionärer Aufschwung bevor. Leider wird beimaller Sympathie für die antifaschistischen Helden nur all zu leicht und rasch vieles vergessen, das zu vergessen für die Arbeiterklasse einen unermesslichen Schaden bedeutet. Halten wir folgendes fest : 1. Die spanische Volksfrontregierung würde den spanischen Arbeitern, als eine die Gefahr des Faschismus bannende Regierung vorgestellt. Die spanischen "Sozialisten" und "Kommunisten" jubelten : die Armee ein Werkzeug unserer Volksfrontregierung, der Faschismus tödlich getroffen, der Weg zum Sozialismus frei. Statt die Soldaten in der Armee revolutionär zu organisieren mit dem Hinauswurf der reaktionären Offiziere zu beginnen, redeten die "sozialistischen"und stalinistischen Bankrotteure der Arbeiterklasse ein, ein Volksfrontminister genügt unddie Armee sei eine Volksarmee. Der konterrevolutionäre Aufstand, welcher von der Armee seinen Ausgang nahm ist eine blutige Bestätigung der Lehren Lenins und Trotzkis : die bürgerliche Klassenarmee muss zerschlagen werden!

2. Die spanische Arbeiterklasse schlug in heroischen Kämpfen die konterrevolutionären Horden zurück, sich in Milizen organisierend, eine rote Armee vorbereitend. Was taten und tun die stalinistischen, sozialistischen und anarchistischen Führer um die Bildung einer mächtigen roten Armee zu fördern? Sie arbeiten diesem Lebensbedürfnis der spanischen Arbeiterklasse zuwider. Unter dem Vorwand die militärische Schlagkraft der antifaschistischen Truppen zu stärken, werden die Milizen planmässig ihrer Selbstständigkeit beraubt und unter das Komando republikanischer Offiziere der "regulären" Armee gestellt. Diese Politik hemmt die proletarische Shlagkraft und nützt der Konterrevolution !

3. Franco und Mola können den Kampf gegen die spanische Arbeiterklasse nicht nur dank der Unterstützung des faschistischen Auslandes und eines Teiles der Armee führen, sie brauchen auch die Unterstüzung eines Teiles der Bevölkerung. Geben wir uns keinen Täuschungen hin : kleinbürgerliche und bäuerliche Schichten stehen hinter Franco und Mola, von ihnen eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage erhoffend. Was hat die madrider Regierung, was haben die stalinistischen, sozialistischen, und anarchistischen "Führer" getan um diese Bevölkerungsteile zum Abfall von Franco zu bewegen? Bei jeder Gelegenheit bemühem sich die versöhnlerischen Volksfrontführer es jedem, der es hören will zu sagen : wir kämpfen ausschliesslich für die demokratische Republik. Wir wollen hier nicht aufzeigen welch abgrundtiefer Verrat diese Losung an der Arbeiterklasse bedeutet, sondern uns bloss darauf beschränken, die Wirkung dieser Losung bei den hinter Franco stehenden Volksschichten zu schildern : die demokratische Republik wollen die Roten, sagt sich der verelendete Kleinbürger, der landhungrige Bauer, das heisst sie verteidigen d a s w a s b i s h e r w a r . Franco will jedoch irgend etwas Neues schaffen, vielleicht geht es uns dann besser. Auf jeden Fall, wir haben doch kein Interesse daran, diese Republik welche uns seit Jahren hungern lässt zu verteidigen! Die konterrevolutionäre Losung "Verteidigung der demokratischen Republik" kostet der spanischen Arbeiterschaft Ströme von Blut.

4. Die Entscheidung im Bürgerkrieg wird letzten Endes durch die Politik der beiden Klassen herbei geführt. Auch der heldenhafteste Kampf, die grössten militärischen Siege können eine revolutionäre Partei nicht ersetzen. Was müsste geschehen um Franco zu isolieren, um die Millionen Werktätigen in Staat und Dorf gegen ihn zu mobilisieren? D e r G r u n d u n d B o d e n m ü s s t e e n t e i g n e t w e r d e n, d i e B o u r g e o i s i e auch der demokratischen e n t r i s s e n w e r d e n, S o w j e t s m ü s s t e n d a s L a n d w i e e i n g i g a n t i s c h e s N e t z ü b e r z i e h e n! Jeder rückständige

Bauer wird dann begreifen : die Roten verteidigen nicht das bisherige Hungerregime, sondern jagen die Ausbeuter aus dem Lande. So und nur so könnte die faschistische Konterrevolution vernichtend geschlagen werden!

5. Der spanischen Arbeiterklasse fehlt es nicht an Mut, nicht an todesverachtenden roten Soldaten, nur eines entbehrt sie leider, ohne das zu siegen nicht möglich ist : eine revolutionäre Partei ! Die wichtigste internationale Lehre, welche wir aus den spanischen Ereignissen ziehen müssen lautet daher : ohne revolutionäre politik kein Sieg im Bürgerkrieg - ohne revolutionäre Partei keine revolutionäre Ploitik !

W O H I N T R E I B T Ö S T E R R E I C H ?

Die Eigenart der österreichischen Bourgeoisie.

Die österreichische Bourgeoisie ist klein, schwach, unselbstständig, aber äusserst aktiv. Ohne Zweifel muss sie immer in einen Abhängigkeitsverhältnis zu einer imperialistischen Grossmacht oder einer imperialistischen Mächtegruppierung stehen. Jedoch versteht sie es meisterhaft die Gegensätze der Imperialismen auszunützen und ihre vassalendienste recht teuer zu verkaufen. Wir müssen uns bei der Beurteilung der österreichischen ~~Bourgeoisie~~ Aussenpolitik immer eines vor Augen halten : es geht der österreichischen Bourgeoisie vor allem darum, ihre "Unabhängigkeit" das heisst ihr freies Verfügungsrecht darüber von wem sie abhängig sein will, zu wählen. Das ganze vaterländische Geplärre über die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des österreichischen Staates bedeutet also nichts anderes, als die Manifetsation ~~eines~~ des Willens eines raffinierten Vasallen, aus sich keinen Sklaven machen zu lassen. Warum fürchtete und fürchtet die österreichischen Bourgeoisie den Anschluss an Deutschland?

Weil das Ende der staatlichen Souverenität Österreichs für die bedeuten würde, vom übermächtigen deutschen Finanzkapital aufgefressen zu werden. Der Selbsterhaltungstrieb zwingt daher die österreichische Bourgeoisie gegen den Anschluss an Deutschland zu sein. Nichts ist dümmer und unsachlicher als den verzwifelten Kampf der österreichischen Bourgeoisie um ihre "Selbststaendigkeit [dasheisst ihr Recht sich dem meist bietenden zu verkaufen] als Scheinkampf hinzustellen und die Sache so darstellen, als ob die deutsche und österreichische Bourgeoisie das selbe Interesse hätten. Die Interessen dieser beiden sind einander diametral entgegengestzt. Daran ändern die nationalsozialistischen, anschlussfreundlichen Tendenzen, bei einen Teil der österreichischen Bourgeoisie gar nichts. Es handelt sich in diesem Fall um den Einfluss der deutschen Bourgeoisie im Lager der österreichischen. Die Mehrheit der österreichischen Bourgeoisie hält sich bis heute diesem Einfluss fern und steht auf dem Boden der Unabhängigkeit Österreichs, das heisst auf dem Boden des Klasseninteresses der österreichischen Bourgeoisie.

DER 11. JULI.

Die österreichische Bourgeoisie verstand es bisher das innige Abhängigskeitsverhältniss in welchen sie zum italenischen Imperialismus steht, glänzend für die Wahrung ihrer "Unabhängigkeit" auszunützen, was hat nun an dieser Lage, der unter italenischer Patronanz, zustande gekommene Pakt geändert ? Im wesentlichen bedeutet das Abkommen vom 11. Juli :

Italien ist bereit Deutschland bei seinen aussenpolitischen Aktionen zu unterstützen, als Gegenleistung verzichtet Deutschland bis auf weiteres auf die Annexion Österreichs. Österreich verpflichet sich, als Gegenleistung für die Befreiung von den deutschen Annexionsabsichten, ebenfalls die deutsche Aussenpolitik mitzumachen. Was tat also Musolini ?

~~In der~~

Er vermittelte Deutschland die aussenpolitische eventuell militärische Bundesgenossenschaft Österreichs, konnte jedoch für Italien die Gefahr der Annexion Österreichs durch Deutschland |bei aller Sympathie für den Hitlerfaschismus, will in der Mulolini imperialismus doch nicht zum Nachbarn haben| Ferner gelang es Ihmdurch die provisorische Lösung der österreichischen Frage ein inniges Bünanis mit Deutschland zu schliessen, ein gutes Druckmittel auf dem britischen Rivalen im Mittelmeer.

Um was handelt es sich bei Hitler ? Kurz formuliert : im Interesse der imperialistischen Politik Deutschlands, stellt er ein imperialistisches Ziel |Annexion Österreichs| bis auf weiteres in den Hintergrund.

Und was profotierte SChuschnigg ? Vor allem gelang es Ihn aus den aussenpolitischen Abkommen innenpolitisches Kapital zu schlagen. Den Nazis wurde der Wind aus den Segel genommen, der eigene, bodenständige Faschismus wurde gestärkt. Nichts ist unrichtiger als von einer "kalten Gleichschaltung" Österreichs zu sprechen. Wie sehr - innenpolitisch gesehen, der österreichische Faschismus profitierte und der Nazifaschismus ins Hintertreffen geriet - kann man an einer einzigen, durch das Abkommen verwirklichten Massnahmensehen : die Zulassung der deitschen Zeitungen ! Wie jubelten die Nazis, als sie hörten, dass deutsche Zeitungen in Österreich gelesen werden dürfen. Doch was steht in ihnen ? Kein Sterbenswörtchen der Kritik an der österreichischen Regierung, keine Silbe vom Anschluss an Deutschland, dafür aber Spaltenlange Sympathieerklärungen für Italien, für Italien mit dem gemeinsame Politik machen der österreichischen Regierung von Naziseite als Verrat vorgeworfen wurde |"mit Deutschland wollen sie nicht gehen diese Judenknechte, aber mit den italenischen Katzelmacher verbünden sie sich...."| so schrieb die illegale die Nazipresse| Mehr noch : der verdutzte Nazianhänger findet in der heissersehnten deutschen Presse, endlich Führerworte - doch welche ? - die staatliche Souverenität Österreichs anerkennende.

Alles in allem : innenpolitisch hat sich das vaterländisch-faschistische Regime auf Kosten der Nazis gefestigt. |das schliesst natürlich eine neuerliche Welle des Nationalsozialismus in Österreich nicht aus. Diese könnte etwa einsetzen, wenn Hitler bestimmte imperilalistische Ziele, um derenthalben er die Annexion Österreichs zurückgestellt hatte, erreichen würde|.

Die Massenbasis des österrichischen Faschismus ist trotz der oben geschilderten Entwicklung nicht breiter geworden. Vor allem verliert der österreichische Faschismus immer mehr alte Anhänger, das heisst die Minderheit mit deren Hilfe der österreichische Faschismus, gestützt auf dem mächtigen Staatsapparat im Feber 1934 die Arbeiter niederschlug und im Juli die Nationalsozialisten besiegte, diese Minderheit wird immer kleiner, immer unverlässlicher. E war am Händischen Göbbels in Dollfuss oder Miniaturgrösse niemals gelungen, breite Massen für ihr faschistisches Programm zu fanatisieren. Jedoch gelang es ihnen ursprünglich, Teile des Kleinbürgertums und der Bauernschaft für ihre Ziele |das heisst ihre vorgesehenen Ziele| zu gewinnen. Verelendete Kleinbürger und Bauern, enttäuscht von der Demokratie welche alle ihre Versprechungen nicht gehalten hatte, sahen in der VF und in den Wehrverbänden eine Erneuerungsbewegung, welche die alten guten Ziele |das heisst kapitalistisches Verhältniss ohne Krise| wieder herzustellen imstnade ist. Diese Schichten sind heute enttäuscht und verbittert und stellen trotz ihrer politischen Rückständigkeit und Verworrenheit ein Gefahrmoment für das Regime dar. Diese Entwicklung zwingt die faschistische Bourgeoisie zu zwei verschiedenen Massnahmen : I. ist sie gezwungen sich immer ausschlisslich auf den verlässlichsten Teil ihrer Anhänger, nämlich das Militär |den Söldnerkern desselben| die Polizei und die Bürokratie zu stützen. |Auflösung der Wehrverbände, Bevormundung der Frontmiliz durch das Bundesheer, Konzen-

tration der politischen und militärischen Macht in der Person Schuschnigg|

2. versucht sie die immer schmäler und schmäler werdende Massenbasis durch Gewinnung bisher Abseitsgestandener zu erweitern. Sie bemüht sich krampfhaft "Nationalbetonte" und "Sozialbetonte" auf gemeinsamen vaterländischen Nenner zu bringen. |Berufung "nationaler" Männer ins Kabinett, sotiale Reden Schuschniggs, erhöte aktivität der "sozialen Arbeitsgemeinschaft und der EG|.

— — — — —

In welcher Lage befindet sich also die österreichische Bourgeoisie? In einer äusserst ungünstigen, labilen, durch jede Erschütterung gefährdete Lage. Ö S T E R R E I C H I S T H E U T E E I N E S D E R S C H W Ä C H S T E N G L I E D E R I N D E R K E T T E D E R K A P I T A L I S T I S C H E N S T A A T E N E U R O P A S ! Wenn dieses sich aus der Kette löst.....

Das österreichische Proletariat.

Die österreichische Arbeiterklasse wurde im Feber besiegt, ihrer Organisationen, ihrer demokratischen Rechte und Freiheiten beraubt. Die Niederlage der österreichischen Arbeiterklasse ist nicht so furchtbar, wie die der deutschen Klassenbrüder. Die Tatsache, dass die Arbeiter Österreichs k ä m p f e n d bezwungen wurde und die schmale Massenbasis des österreichischen Faschismus, dies sind günstige Bedingungen für eine rasche Erholung des Proletariats von seiner Niederlage. Wir müssen uns die Frage vorlegen : warum nützt die österreichische Arbeiterklasse die labile Lage ihres Klassenfeindes nicgt aus, warum zwingt sie ihn nicht ihr wenigstens die geraubten Rechte und Freiheiten zurück zugeben?

Der österreichischen Arbeiterklasse fehlt eine Revolutionäre Prtei, welche mit kühner bolschewistischer Perspektive, den Kampf gegen den verkrüppelten von allen Seten berängten österreichischen Faschismus führt. KP und RS haben sich als unfähig erwiesen den Kampf zum Sturz der faschistischen Bourgeoisie auszulösen, zu organisieren und zu führen. Wohl wünscht die Bürokratie dieser versöhnlerischen Organisationen den Sturz des Faschismus, um ein Bündniss mit der demokratischen Bourgeoisie schliessen zu können, jedoch ist sie unfähig konsquent den Faschismus zu bekämpfen. Statt der Arbeiterklasse ihre eigene Kraft vor Augen zu führen, hofft sie auf die Hielfe ausländischer Imperialismen, statt den Unabhängigskeitschwindel des vaterländischen Packs zu entlarven, erklärt sie sich berit die Unabhängigkeit Österreichs zu verteidigen, statt die Einheitsfront des Kampfes in den Betrieben u nd auf den Stempelstelle n zu verwirklichen, bettelt sie bei klerikodemokraten um Volksfrontbereitschaft. Wir revolutionären Kommunisten bauen an der neuen bolschewistischen Partei wohl wissend , das nur sie imstande sein wird einen erfolgreichen Kampf der Arbeiterklasse zu garantieren. Aber bereits heute, also noch vor Existens der neuen Partei, haben wir die Aufgabe überall den Kampf gegen den Faschismus zu führen. Wir sind bereit mit jeder Organisation, welche gegen den Faschismus kämpft, Einheitsfront zu schliessen, ohne aufzuhören unser eigenes Program zu verkünden,, ohne aufzuhören, a l l e versöhnlerischen Organisationen und Gruppen einschliesslich derjenigen mit welchen wir gegen den Faschismus kämpfen, anzugreifen und zu entlarven.

— o —

EINHEIT, SPALTUNG, EINHEITSFRONT UND VOLKSFRONTPOLITIK.

Versetzen wir uns für einen Augenblick in die Zeit vor dem Feber 1934: das deutsche proletariat vernichtend geschlagen, gierig streckt der Faschis

nnnj nnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnn

mus seine Fangarme nach dem österreichischen Proletariataus. Die austromarxiatische Sozialdemokratie weicht feig dem Kampf mit dem Faschismus aus, wohl wissend, dass der Sieg des Faschismus ihren Tod bedeutet, ihn hassend und fürchtend! ist sie nicht imstande einen antifaschistischen Kampf zu führen. Denn: eine kleinbürgerliche, von einer reaktionären Bürokratie geführte Partei kann den Kampf nicht wollen, sondern muss auch am Rabde des Abgrundes noch um Verständigung betteln, auf Papierfetzen |Verfassungen| schwören und die Kampfkraft der Arbeiterklasse lehmen! Jder österreichische Arbeiter erinnert sich noch an jene furchtbaren Ta ge, die dem Feber vorausgingen : der Entscheidungskampf - Proletariat/ Faschismus - stand auf der Tagesordnung - Die Sozialdemokratie lag vor Miklas auf den Knien und schluchtste : Verfassung, verfassung. Die faschistischen Banden des faschistischen Staatsapparat rüsteten offen zum Bürgerkrieg - Otto Bauer und Konsorten erklärten sie seien bereitder Regierung ausserordentliche Vollmachten zu geben, nur müsse dieses auf parlamentarischen Wege geschehen ! Genug! Grauenhaft war die Verräterarbeit der SP? Heute noch schwellen uns die Adern an, wenn wir an jene Tage denken. Doch fragen wir uns eines : waren die sozialdemokratischen Arbeiter und Jugendliche so dumm, dass sie nicht merkten, wohin die Politik ihrer Partei führte ? Sie waren nicht so dumm. Zehntausende kritisierten leidenschaftlich die Politik ihrer Partei, schimpften unermüdlich auf ihre Führer, aber - aber um der Einheit willen, um die österreichische Arbeiterklasse vor dem Unglück vder Spaltung zu bewahren, hielten sie Disziplin. Was war die Folge ? E I N I G U N D G E S C H L O S S E N V O M U N G L Ü C K D E R S P A L T U N G B E W A H R T S C H L I T T E R T E D A S Ö S T E R R E I C H I S C H E P R O L E T A R I A T I N D E N A B G R U N D D E S F A S C H I S M U S !................

Es gab ein Proletariat, welches frühzeitig vom "Unglück der Spaltung" betroffen wurde. Das russische. Der revolut ionäre Flügel der russischen Sozialdemokratie, sagte bereits 1903 dem opportunistischen Flügel dieser Partei den Kampf an. Jahre hindurch gibt es in Russland einen Zustand welcher vielen erlichen Arbeitern auch heute noch als grösstes Unglück erscheint : innerhalb der Arbeiterbewegung geht ein erbittertes Ringen zwischen Opportunisten und Revolutionären vor sich. Um was handelt es sich bei diesem Kampf von Arbeiter gegen Arbeiter, um den Kampf von Sozialisten gegen Soziaisten : Ein Kampf bei den nur einer profitieren wird : der Klassenfeind ! So dachten, so,denken über ähnliche Kämpfe, viele erliche aber ungeschulte Arbeiter. Das Gegenteil war richtig? Der Kampf der Bolschewiki gegen den menschewistischen Einfluss in der Arbeiterklasse, war ein Kampf gegen den Einfluss der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse ! Dieser Kampf und die aus im unvermeidlich hervorgehende Spaltung, das waren die Vorbedingungen der siegreichen russischen Revolution. Hätte diese giganische , den ganzen Weltkapitalismus erschütternde Revolution jemals durchgeführt werden können von einer enigen russischen Sozialdemokratie mit Dan, Abramowitsch und Zeretelli an der Spitze? Jeder muss und wird begreifen : der unversöhnliche Kampf Lenins und seiner Anhänger gegen den opportunistischen Flügel der russischen Sozialdemokratie, die Spaltung der Sozialdemokratie und doe Schaffung einer Selbstständigen revolutionären Organisation des russischen Proletariats - all das war ein G l ü c k , für das russische Proletariat ein Glück für das internationale Proletariat! Prägt es euch gut ein und vergesst es nie : d a s e i n i g e , d i e S p a l t u n g a l s g r ö s s t e s U n g l ü c k b e t r a c h t e n d e ö s t e r r e i c h i s c h e P r o l e t a r i a t i m S u m p f d e s F a s c h i s m u s - d a s j a h r e l a n g e e r b i t t e r t e K ä m p f e h i n t e r s i c h h a b e n d e v g e s p a l t e n e r u s s i s c h e P r o l e t a r i a t

bisher
das einzig siegreiche Proletariat der Welt!!!

Stellen wir zusammenfassend fest : ein einiges, unter opportunistischer Führung stehendes Proletariat kann niemals siegen. |weil es einig ung und geschlossen, eiserne Disziplin wahrend - den Weg geht, welchen ihm seine opportunistischen Führer weisen - den Weg in die Niederlager| Der Kampf gegen die Agenten der Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse ist ein Kampf gegen die Bourgeoisie, ein Kampf der die Arbeiterklasse stärkt und den Klassenfeind schwaecht. Die Abspaltung des revolutionären Teiles der Arbeiterbewegung vom opportunistischen ist ein Schritt näher zur proletarischen Revolution. Welche Bedeutung hat nun die Frage Einhet - Spaltung, in der heutigen Situation ? Immer offensichtlicher wird der Verat und Bankrott der 2. und 3. Internationale. Tausende fortgeschrittene Arbeiter begannen bereits im Jahre 1933 als KPD und SPD kampflos vor Hitler kapitulierten, an die Richtigkeit der Politik der beiden Internationale zu zweifeln. Der 7. Weltkongress der KI welcher schamlos die sozialpatriotische Fratze des Stalinismus enthüllte, die erbärmlichen Lakaiendienste der "Kommunisten"und ZSozialisten" im Solde des französischen Imperislismus, die offe nen Bekenntnisse zur Verteidigung des kapitalistischen Vaterlandes - all das und vieles andere lässt heute Hunderttausende an der Politik der 2. und 3. Internationale zweifeln, warum finden viele, von denen welche die Schädlichkeit der stalinistisch-sozialdemokratischen Politik erkannt haben, nicht den Weg zur 4. Internationale? Weil ihnen ein altes, von der SP gut eingehämmertes Vorurteil in den Knochen liegt : die Angst vor dem grossen Unglück, vor der Spaltung Es muss und wird uns gelingen in unermüdlicher, geduldiger Aufklärungsarbeit den fortgeschrittenen Teilen der Arbeiterkoasse die historische Notwendigkeit der Trennung der Revolutionären von den Vaterlandsverteidigern klar zu machen.

2.

Worin besteht bolschewistische Einheitsfront, beziehungsweise Bündisspolitik?

Lenin lehret uns, dass das Ptoletariat und ihre Avantgarde auf dem Wege zur Macht, häufig gezwungen sind Bündnisse zu schliessen, Kompromisse zu machen, Rückzüge anzutreten, kurz lavieren und paktieren, ohne jemals das eingene politische Gesicht zu verstecken, ohne jemals die eigenen Prinzipien verleugnen zu dürfen. Um welche Bündnisse handelt es sich hier ? Wir wollen versuchen die Dinge dialektische, das haisst in ihrer ganzen Konkretheit zu erfassen. Nehmen wir als erstes den Kampf gegen den Faschismus. Wir wollen die faschistische Diktatur beseitigen, wir wollen die demokratischen Rechte und Freiheiten zurückerobern. Dieser Kampf ist für uns REvolutionäre ein Teil des Kampfes um die Macht. Wir wollen nicht demokratische Freihe iten erringen um auf diese gestützt etwa in kapitalistische Regierungen einzutreten oder zu toleriren. Wir benötigen die demokratischen Freihe iten um die günstigsten Bedingungen für die Mobilisierung der Arbeiterklasse gegen jede Herrschaftsform der Bourgeoisie |auch die demokratische| zu erreichen. Die sozialpatriotischen Arbeiterorganisationen wollen ebenfalls die faschistische Diktatur beseitigen. Allerdings mit einer ganz anderen Perspektive als wir. Sie wollen durch den Kampf gegen den Faschismus einen Druck auf die Bourgeoisie ausüben, um diese an ihre verstossenen Lakaieb erinnern. Für sie ist der Kampf egegn die faschistische Diktatur keine Etappe auf dem Wege zur Eringung der proletarischen Macht, sondern eine Etappe auf dem Wege zum Bündniss mit einem Teile der Bourgeoisie |den demokratisch liberalen Teil| Darf nun die revolutionäre Partei oder Gruppe, ohne in Opportunis- zu verfallen, ein Bündniss mit den Sozial~~demokraten~~ PATRIOTEN gegen den Faschismus

schliessen ? Sie darf soll und muss es, unter folgenden Voraussetzungen : 1. Dem Abschluss des Bünanisses muss ein intensieverPropaganda in den eigenen Reihen und in der ganzen Klasse vorausgegangen sein, welch den Sin dieses Bündnisses erklärt. 2. Die revolutionäre Organisation mus für sich das Recht beanspruchen ihre Prinzipien weiter ungehindert verkünden zu können. 3. Die revolutionäre Organisation darf niemals auf das Recht den Bündnispartner zu kritisieren, verzichten. Dieses Kritikrecht darf sich nicht nur auf das Programm des Partners, sondern muss sich auch auf sein Verhalten bei den durchzuführenden Aktionen erstrecken. 4. Die Verhandlungen mit den opportunistischen Partner müssen, soweit dies die Verhältnisse gestatten, vor der ganzen proletarischen Öffentlichkeit geführt werden 5. Die revolutionäre Organisation muss gerade während dieses Bündnisses, die unüberbrückbaren Gegensätze welche uns von den Opportunisten trennen hervorheben. 6. Jeder Arbeiter muss wissen : dieses Bündniss bezieht sich ausschliesslich auf dieses und jenesKampfhandlung |z.B. gemeinsamer Schutz proletarischer Heime, gemeinsame Umzingelung faschistischer Zentren usw| und ändert nicht das geringste an der unversöhnlichen Haltung der revolutionären Organisationen gegenüber den Opportunisten. Das ist leninistische Einheitsfrontpolitik !

3.

Volksfrontpolitik.

Die Volksfrontpolitik der Stalinisten lehnen wir prinzipiell ab und prangern sie als Verrat an . Diese Bündnisspolitik hat mit proletarischer Einheitsfronttaktik nichts zu schaffen. Worin besteht das verräterische und verwerfliche der Volksfrontpolitik? 1. Es handelt sich nicht etwa um ein vorübergehendes Kampfbümaniss mit linksbürgerlichen Gruppen gegen de n Faschismus, ein solches wäre, unter gewissen Bedingungen zulässig. Das Wesentliche ist, alle Volksfrontparteien |Stalinisten. Sozialdemokraten und Linksbürgerliche| stehen auf derselben prinzipiellen Basis, auf der Basis der Landesverteid igung. Auf der Basis der Landesverteidigung stehen bedeutet, muss bedeuten : an der "inneren Ruhe" des Landes das heisst an der ungestört vor sich gehenden Ausbeutung des Proletariats interesiert sein. Wer das Land verteidigen will, der darf die Revolution der darf das Land erschütternde Streiks und Strassenkämpfe nichtnwollen |Man bedenke : kann ein auf dem Boden der Landesverteidigung stehender "Kommunist" oder "Sozialist" Streiks in Rüstungsbetrieben wünschen ? | 2. Die Volksfrontpolitik ist Tolerierungspolitik einer kapitalistischen Regierung gegenüber. Dürfen Revolutionäre eine bürgerliche Regierung unterstützen ? Sie können mit einer Linksbürgerlichen Regierung ein vorübergehendes Abkommen militärischer Natur treffen, um eine unmittelbar drohende konterrevolutiobäre Gefahr abzuwenden. Aberauch ein solches Abkommen darf niemals die Revolutionäre daran hindern, die Regierung |und sei sie die demokratischeste, die linkeste bürgerliche Regierung| zumentlarven und zu bekämpfen. Worin besteht die Unterstützung, welche die französischen Stalinisten ihrer kapitalistischen Regierung angedeihen lassen. Handelt es sich ~~aber~~ etwa um ein Kampfabkommen gegen eine akute faschistische Gefahr ? Keine Spur ! die Regierung wird vorbehaltlos unterstützt, bei allen ihren Handlungen, welche sie im Interesse der um ihren Raubtum zitternden französischen Bourgeoisie setzt. Kriegsrüstungmund Streiksabwürgung, chauvinistische Hetze gegen Deutschland und Volksausraubung durch Devalvation - alles findet die Unterstützung und Billigung der französischen "Kommunisten".

Zusammenfassend : die Volksfrontpolitik ist keine, durch besondere Umstände notwendig gewordene Einheitsfronttaktik, sondern eine Politik des Bündnisses mit der Bourgeoisie.....

Allen Bündnissen und Allianzen der Bourgeoisie und ihrer Agenten im

Lager der Arbeiterklasse zum trotz, bauen in allen Ländern stahlharte bolschewistische Kaders an der IV. Internationale.

--o--

D E R P R O L E T A R I E R I M W A F F E N R O C K .

Folgender Befehl wurde in allen Kasvrne verlautbart : Anspruch auf Erholungsurlaub.... DMänner im ersten Dienstjahre auf 8Tage..... im zweiten Dienstjahre auf 15 Tage Urlaub anspruch....

Die psychologische Vorbereitung die schon seit einigen Monaten im Gange ist, für zwei Dienstjahre, hat mit diesem Befehl ihren Höhepunkt erreicht.

Die Soldatenzeitung der Stalinisten "Der rote Soldat", hat seinen Untertitel geändert. Er heisst nicht mehr "Organ der kommunistischen Soldaten", sondern "Organ der revolutionären Soldaten".

"Österreichs Armee - nur zur Verteidigung"

"Wir wollen den Frieden" erklärte Hauptmann G. "Wünschen ihn inniger als alle anderen. Wir wollen aber nicht Beute eines grossen Staates sein wir wollen nicht, dass man unsere Frauen schändet, Kinder tötet, unsere Felder zertrampelt und Kuturschätze plündert. Wir wollen unser Vaterland vor dem Krieg bewahren, aber wenn man uns angreift, werden wir uns verteidigen".

"Wer Krieg führt will das eigene Land schonen, will verhindern, dass es zum Kriegsschauplatz wird. Auch wir werden es nicht dulden, dass man aus Österreichs Staedten Ruinen , aus seinen fruchtbaren Feldern Wüsten macht, wie wir es noch heute auf den Kriegsschauplätzen von 14-18 sehen".

"Wir werden unter allen Bedingungen trachten, im feindlichen Land zu Kämpfen. Nach Deutschland haben auch wir nun die Raub- und Diebsfriedenverträge zerissen, die uns das halten von grosskalibrigen, wirksamen Waffen verbieten.

"Politik ist Gift für den Sodaten"

"Unter der Maske alter Diener machen sich Agenten fremder Mächte an junge Soldaten heran, um diesen Militärgeheimnisse zu entlocken, um so auf irgend eine Weise staatsfeindlich zu wirken."

|Heereskomando-Befehl|

Unsere Offiziere erklären, wir seien zu jung und zu unerfahren um zu den Erreignissen "richtig Stellung zu nehmen". Insbesondere die Landburschen lassen sich leicht übernehmen. Es ist halt doch am Besten sich nicht mit Politik zu beschäftigen, weder mit der einen Richtung noch mit der anderen. Welche es auch immer sei, immer wird sie von Leuten geführt, die sich der Massen als Leiter für ihren persöhnlichen Aufstieg bedienen.

Die Armmee ist aber für das ganze Volk, zu seinem Schutz, zur Hilfe ohne Ausnahme. Lasst die Politik, sie kann euch nur ins Kriminal bringen, sie ist Gift für den Soldaten.

Ein Jungmann , der nach eigenen gutdünken einen Befehl ausführte, weil er dachte, dass es so richtiger sei, wurde von einem Offizier angebrüllt, dass er beim Militär nicht"zu denken"habe.

Man hat Angst, dass die jungen Soldaten über ihr Schiksal nachdenken könnten, und dass sie die richtigen Schlussfolgerungen ziehen könnten...

Die Stalinisten in den Kasernen reden fortwährend von Massenarbeit, wenn es aber gilt den Einfluss der Chargen auf den Jungmann zu bekämpfen, sind sie selbst vom Gedanken der Vorgesetzten beeinflusst |"Unabhängigkeit Österreichs"| und versagen jämmerlich.

Wir aber brauchen Kämpfer die den Soldaten fortwährend etwas von den revolutionären |trotzkistischen| Gift |wie es die Stalinisten nennen| einflössen, denn nur dieses wirkt gegen den Militarismus und gegen die kapitalistische Gesllschaftsordnung.

Aus Paltzmangel können wir diesmal nicht alle Soldatenkorr. bringen.